

„Wir müssen die Menschenrechte jeden Tag verteidigen und das Erinnern wachhalten“, so Roblyek.

Kärntner Menschenrechtspreis verliehen

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenci/meldungen, 15.12.2025)

Im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung in Klagenfurt/ Celovec ist am Samstag zum 32. Mal der Kärntner Menschenrechtspreis verliehen worden. 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ging er heuer an den Verein „Erinnern-Villach“ und an das „Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška“.

Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) dankte den beiden ausgezeichneten Vereinen für ihr engagiertes Wirken. Er hob die Bedeutung des heurigen Erinnerungsjahres hervor, in dem nicht nur das Gedenken an das Kriegsende vor 80 Jahren im Mittelpunkt stehe, sondern auch 70 Jahre Staatsvertrag, 30 Jahre EU-Beitritt, 105 Jahre Kärntner Volksabstimmung. Seit 70 Jahren ist Österreich auch Mitglied bei den Vereinten Nationen.

„Menschenrechte, Demokratie, Friede, Miteinander, gerechte Verteilung – als Politik, Zivilgesellschaft und auch individuell als Einzelne müssen wir uns dafür einsetzen, dass sie Breite bekommen“, betonte u.a. der Landeshauptmann.

Juryvorsitzende Larissa Krainer hielt die Laudatio für das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška, das für Maßnahmen der öffentlichen Bewusstseinsbildung im menschenrechtlichen Bereich ausgezeichnet wurde. Gegründet wurde das Komitee von Lehrenden und Studierenden der Universität in Klagenfurt/ Celovec rund um Peter Gstettner. Krainer erinnerte an die unmenschlichen Bedingungen, unter denen in der NS-Zeit KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene den Loibltunnel errichten mussten. Sie erwähnte auch Lagerarzt Sigbert Ramsauer, der Häftlinge per Benzininjektion getötet hatte und nach dem Krieg als Arzt in Klagenfurt tätig war. „Das alles zu erzählen ist immer wieder nötig, um nicht zu vergessen“, so die Juryvorsitzende.

Diakonie de La Tour-Rektorin Astrid Körner hielt die Laudatio für Erinnern Villach – Verein für Erinnerungskultur, ausgezeichnet für besondere Verdienste durch praktisches Wirken im menschenrechtlichen Bereich.

„Der Verein blickt kritisch zurück, damit Opfer und Täter der NS-Diktatur nicht vergessen werden“, so Körner. Der Verein zeige aber auch auf, wie

wichtig es sei, faschistische Tendenzen zu erkennen und zu verhindern. Das „nie wieder“ dürfe kein hohles Bekenntnis sein, sondern müsse lebendig gehalten werden. Erinnern Villach betreibe wichtige Aufklärungsarbeit und hochkarätige Bildung. Körner erinnerte auch daran, dass das Denkmal der Namen in Villach/ Beljak 14 mal zerstört und vom Verein wieder aufgebaut wurde.

Astrid Roblyek betonte als stellvertretende Juryvorsitzende, dass die beiden Preisträger zeigen, wie wichtig Zivilcourage und öffentliche Bewusstseinsbildung seien. „Wir müssen die Menschenrechte jeden Tag verteidigen und das Erinnern wachhalten“, so Roblyek.